



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 29.12.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100829)

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Auf Ihre Anfrage berichte ich sogleich, dass ich in diesem Vierteljahr wieder ordentlich an den Indizes der Ägyptischen Inschriften gearbeitet habe. Viele Nachmittage und noch mehr Abarde habe ich Zettel geschrieben, um die sieben Indizes neben einander vorzubereiten. Dieses Ausziehen auf Zettel ist eine entsetzlich langwierige Arbeit, und Sie sowohl wie ich haben die Zeitdauer dieses Durchsehens und Ausschreibens bei weitem unterschätzt -- gar nicht zu reden von der Interessantheit !

Im letzten Vierteljahr habe ich aber so viel geschafft, dass ich bestimmt damit rechne, die Verzettelung bis Ostern beendet zu haben. Dann kommt nur noch die Durchsicht der alphabetisch geordneten Zettel, und das Autographieren kann beginnen. Bis zum Ende des Jahres wird hoffentlich auch der Druck beendet sein, sodass die Indizes zusammen mit dem letzten Heft des 2. Bandes (Neues Reich) ausgegeben werden.

Die Zahlung der Entschädigung hatten wir bis Ostern 1920 in Aussicht genommen, und ich will die Summe darüber hinaus nicht in Anspruch nehmen. Sie haben jetzt vielleicht eine jüngere Kraft, die Sie mit irgend einer neuen Aufgabe betrauen wollen. Würde ich sie noch weiter annehmen, wenn Sie Geld frei ohne Verwendung haben, so könnte es nur im Hinblick darauf geschehen, dass ich früher meine ganze Kraft gegen verhältnismässig geringe Bezahlung eingesetzt habe, und weil heute ja kein Beamter von seinem Gehalt leben kann. Ich wiederhole aber, dass ich die Arbeit beende, so schnell ich kann, auch ohne Gehalt vom 1. April 1920 ab.

Am Wörterbuch habe ich aber im letzten Vierteljahr nichts getan, sodass ich auch keine Entschädigung beanpruchen kann. Die Vorbereitungen von Ombos liegen da, bis auf einige Seiten vollendet, ohne dass ich zum Abschluss komme.

Frl. Fischer hat, bevor sie zu Weihnachten nach Hause fuhr, einige Proben geschrieben, die mir nicht übel schienen. Ich will sie im Januar veranlassen, Ihnen das Ergebnis zu schicken. Ich habe neulich den 2. Anfängerkurs in Hildesheim begonnen, diesmal nur mit 5 Teilnehmern. Das Interesse für das Pal.-Museum beginnt so gering zu werden, wie ich immer prophezeit habe, wie es aber wohl auch die Gebelust der Stadt auf ein Minimum zurückschrauben wird. Und dass P. sein Geld wiederbekommt, wird doch immer unwahrscheinlicher. Wenn nun Hildesheim eines Tages wie Wien seine Sammlungen für Brot verkauft ? Ich bin nicht optimistisch in Bezug auf die Entwicklung oder auch nur in Bezug auf den Bestand unserer Sammlung.

Wir beide haben es sehr bedauert, dass Ippel nicht herkommen konnte. Ich habe demnächst eine Sitzung, in der über den Druck des Katalogs beschlossen werden soll. Ich werfe ihn in die Wagschale, um Wert und Bedeutung des Buches zu steigern.

Wir sind im Allgemeinen gesund, aber Grosse und Kleine können eine gewisse Müdigkeit und Schwäche nicht überwinden. Man hilft sich von Monat zu Monat weiter, und die Erkenntnis wird immer deutlicher, wie sehr das Ergehen des Einzelnen ein Abbild des Schicksals unseres Staates ist. An Lebensmut und Schaffenslust fehlt es nicht, die alten Pläne zu grossen Taten sind da, aber die Tatkraft ist nicht wie früher. Und trotz allem -- wir müssen hindurch durch diese Zeit und hinweg über diese Schwäche !

Ich wollte seit Monaten einmal wieder nach Berlin, und habe es immer wieder aufgeschoben. Hoffentlich finde ich Ihr liebes Haus dann gesund und munter in allen Gliedern. Bis dahin von uns zu Ihnen alle guten Wünsche für das neue Jahr.

Ihr stets dankbarer

J. Roeder.